

Vorbereitung:

Als erstes habe ich mich erst mal generell über das Erasmus Projekt informiert und sah bald, dass ich interessante Kurse an der Universität Bremen gefunden hatte. Dazu später mehr. Die Entscheidung stand dann fest, weil ich auch beabsichtigte ein Praktikum in Brüssel zu machen und beide Sachen zeitgleich zu führen. Da Antwerpen nicht so weit war, entschloss ich mich mit meinem Vater gemeinsam hinzufahren und so die nötigen Sachen für die Unterkunft mitzubringen. Wenn Sie überlegen in Antwerpen zu studieren, dann recherchieren Sie so früh wie möglich! Die meisten Räume sind meist schon 5 Monate vor Auslandsantritt vergeben und übrig bleiben Zimmer mit größerer Distanz zur Universität oder den jeweiligen relevanten Studienräumen, da sich der Campus auf mehrere Bereiche erstreckt. Am besten- von Freunden so mitgeteilt bekommen- findet man einen Vermieter, der auch englisch sprechen kann. In meinem Fall gehörte zur guten Vorbereitung auch, dass ich eine Unterkunft finde. Eine Vorbereitung auf die Kurse wäre natürlich gut gewesen und hätte mir sehr weiter geholfen. Neben der Finanzplanung und der weiteren Studienplanung, die sich für das und das folgende Semester ergaben, gab es sonst nichts Weiteres an zu erwähnender Vorbereitung.

Formalitäten im Gastland:

Die Eröffnung eines Bankkontos ist mühselig und anstrengend: Man braucht für gewisse Transaktionen zusätzlich ein Gerät, das man auch zur Freischaltung von Online Banking braucht. KBC lässt grüßen Ein weiterer Punkt ist das Ticket für den öffentlichen Bus- und Bahnverkehr. Dort ging alles sehr schnell und bequem, die Preise waren akzeptabel, ca. 80 Euro für 3 Monate für Studenten. Sonst habe ich keine weiteren Formalitäten abschließen müssen. Aber falls da auf einen welche zukommen, dann ist das Universitätspersonal, das sich bei der Einführungswoche mit euch zusammenfindet, sehr hilfreich und bemüht so genau es geht alles zu erklären. Und das ist eine Hilfestellung, die man wirklich loben muss.

Allgemeine Informationen zur Gasthochschule:

Die Gasthochschule war die Universität Antwerpen (UA) an der Prinstraat 13, 2000 Belgien. Mit mehr als 20.000 Studenten ist sie die drittgrößte Uni in Flandern. Anders als bei der Universität Bremen erstreckt sich der Campus auch auf vielfach eher lose Gebäude in weiter Entfernung, die eine gute Übersicht auf alle Veranstaltungsräume erschweren. Anders als die Uni Bremen, die einen nahezu fast einheitlich strukturierten Campus aufweist. Die Uni Antwerpen befindet sich in staatlicher Trägerschaft mit ca. 800 Arbeitern. Die Universität Antwerpen ist im Jahr 2003 aus den drei eigenständigen Universitäten Ufsia (Universitaire Faculteiten Sint-Ignatius Antwerpen), RUCA (Rijksuniversitair Centrum Antwerpen) und UIA (Universitaire Instelling Antwerpen) entstanden. Davor arbeiteten die einzelnen Institutionen eng zusammen. Die Gründungsgeschichte kann theoretisch auch auf das Jahr 1852 zurückdatiert werden.

Die UA besteht aus folgenden Fakultäten: Recht, Medizin, Literatur und Philosophie, Politik- und Sozialwissenschaften, Angewandte Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaften, Pharmazeutische, Biomedizinische und Veterinärmedizinische Wissenschaften. Daneben gibt es auch noch folgende Institute, die Master-Ausbildungen anbieten an der Universiteit Antwerpen Management School (UAMS) und Institute for Transport and Maritime Management (ITMMA). Die UA ist über vier Standorte in der Stadt verteilt: Stadscampus (CST), direkt im Stadtzentrum, Campus Drie Eiken (CDE), im Stadtteil Edegem und, die beiden sehr nahe beisammenliegenden, im Stadtteil Wilrijk Campus Middelheim und Campus Groenenborger (CGE).

Kurse:

Das Positive an den Kursen ist 0-8-15 besseres Englisch und mehr fachliches Wissen. Daher folgt nun eine etwas realistischere Sichtweise. Mal abgesehen davon, dass einige Seminare drei Stunden dauern, ist die Hälfte der Bachelor-Kurse auf einen zweisemestrigen Aufenthalt angelegt. Und selbst die übrigbleibenden Kurse, überschneiden sich zum größten Teil, sodass man Master-Kurse wählen muss, wenn man sein CP- Umfang von 30 Punkten einhalten will. Auch da gibt es Überschneidungen und viele sind für zwei Semester angelegt, das gleiche Spiel also von vorne: Mit Glück findet man paar Kurse, die zeitlich passen, die auch einen relevanten Schwerpunkt haben und ganz wichtig noch zu erwähnen, die einen auch interessieren! Kurse wählen zu müssen, auf die man keine Lust hat (na gut, das sind wir schon gewohnt), verdirbt das Auslands- Feeling. Daher konnte ich nur 24 CP anstreben, also in meinem Fall 4 Kurse mit insgesamt 12 (Kurz-) Prüfungen. Das ist schon sehr viel und zwar eine Herausforderung, doch im Endeffekt geht es um das Bestehen. Dadurch habe ich gelernt was Studieren alles heißen kann, vor allem wenn dies auf einer anderen Sprache geschieht. Das Wichtigste, um den Prüfungsstress durchstehen zu können, ist eine gute Vorbereitung, daher immer am Ball bleiben. Prokrastination ist allerlei schlecht, im Ausland noch schlechter! Von diesen vier Kursen habe ich nur eins bestanden und ironischerweise war dies ein Master- Kurs. Die anderen Bachelor- Kurse bestanden aus jeweils mehreren Prüfungsleistungen, wobei das Fehlen einer das Bestehen gefährdet. Da kommt es ziemlich auf den Dozenten an. Vor allem den Kurs „Sociology of organizations“ empfehle ich nicht weiter, da die Dozentin das Fehlen eines Paper mit 10%-Gewichtung im Vornhinein das Bestehen für das Semester ausschloss. Auch in der mündlichen Prüfung ist sie sehr unkooperativ und unhöflich gewesen. Beim eventuellen Nichtbestehen eines Kurses wird einem angeboten, die Wiederholungsklausur oder das fehlende Paper im darauffolgenden Semester gegen August abzugeben, um den Kurs zu bestehen, was an sich eine durchaus nette aber auch überfällige Option darstellt: Bis dahin wird man doch versuchen, dieses Modul in der Heimat zu bestehen anstatt auf eine englische Prüfung zu warten. Ein anderer Kurs war mehr Geschichtswissenschaften als Politikwissenschaften und forderte auch ein Paper, was mit dem Kursinhalt nur sehr wenig zu tun hatte. Generell waren

die Vorbereitungen auf die Klausuren sehr mühsam und ich hätte mir gewünscht, dass die Klausuren nicht so früh stattgefunden hätten, weil man doch die reale Gefahr läuft zu verschlafen, bei dem wachhaltenden Stress zum ersten Mal eine englische Prüfungsleistung in dem Umfang zu erbringen.

Unterkunft:

Dazu kann ich generell nicht vieles sagen, da ich bei Freunden untergekommen bin und mal hier und mal da gelebt habe. Eine Aufenthaltsgenehmigung habe ich also nicht gebraucht. Auch ohne „Residence- Permit“ ging alles glatt und das Fehlen dessen hat mich nicht weiter beeinträchtigt, da ich ja weniger als 6 Monate geblieben bin. Jedoch ist es immer eine Kunst mit anderen zusammen zu leben, daher empfehle ich die Unterkunft für den eigenen Charakter zuzuschneiden und sich gut zu überlegen, doch nicht etwas zu sparen und so in das Semester in einer Einzel-Wohnung zu starten. Wenn man sich also im Februar für das Auslandssemester bewirbt, dann bewirbt man sich am besten auch genau in dem Zeitraum für eine Studienwohnung. Dafür empfiehlt sich sehr das Kotweb, worüber seriöse Anzeigen mit gewissen Standards anzutreffen sind.

Sonstiges:

Unter diesem Stichpunkt möchte ich ganz deutlich die Mängel am Straßenbahnsystem hervorheben. Es kam sehr oft vor, dass die Bahn einfach nicht kam oder sehr spät kam, der Fahrplan während der Fahrt geändert wurde oder die Elektrizität ausgefallen ist. Daher rate ich zum Anschaffen eines Fahrrads, was im Winter aber nicht so vorteilhaft ist. Das Anschaffen eines Bikes, vorzugsweise über „Swapfiets“, war hingegen sehr leicht und vom Preis- Leistungsverhältnis sehr empfehlenswert.

Weiterhin darf auf fehlende Sicherung von Baustellen hingewiesen werden. Die Gedanken an den Film „Final Destination“ mehren sich bei Anblicken, bei dem die Baggerschaufel 2 Meter über dem Kopf schwebt oder ähnliches. Im Gegensatz dazu, muss man zugeben, dass Bauarbeiten sehr rasch erledigt werden und man Zeuge eines erfreulichen Wachstumsprozesses sein kann. Außerdem darf festgehalten werden, dass die meisten Menschen in Antwerpen Englisch sprechen und man kein Verständnis- Problem hat. Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Supermarkt Angestellte englisch kann, ist deutlich höher als in Deutschland.

Nach der Rückkehr:

Also nach der Rückkehr habe ich als erstes Mal für die Klausuren in Bremen, für die ich mich zeitgleich angemeldet habe, direkt weiter gelernt. Nach der Rückkehr ist vor der Rückkehr! Rechtzeitig habe ich mich um eine Wohnungsmöglichkeit in Bremen gekümmert und konnte daher entspannt zurückreisen.